Die Liste

0

IM FREIBAD

Drinnen oder draußen? Ist doch ganz egal. Glaubst du. Die ganze Wahrheit über die fantastische Welt unterhalb des Sprungturms in sechzehn Punkten.

Text MORITZ HERRMANN

1

„FRISCH HERAUSGEPUTZT empfing das Leimener Freibad seine ersten Gäste" – es sind Meldungen wie diese, die jedes Jahr in den lokalen Blätterwald geschlagzeilt den ganzen Wahnsinn des Freibads vorformulieren: die Liebe, den Hass. Dazwischen gibt es nichts. Selbst die, die das Freibad lieben, hassen es. Treten wir also schnell ein. Ist ja schon Juni.

2

SCHNELLES EINTRETEN muss natürlich ausfallen. Vor der Freibadpforte staut sich die Schlange bis zu den überbelegten Fahrradständern, wo zwei Mountainbiker bügelschlossschwingend um einen Slot streiten. Am Kassenhäuschen zittert eine Dame ihre Rentenrestecents dem Personal in die schlechte Laune. Umkehren? Auf den Balkon? Man wartet.

3

DAS DREHKREUZ. Für Gäste mit überdimensionalen Kühltaschen in Nordseeästhetik (Muscheln, Seesterne, Robben) eine Todesfalle. Dabei braucht man nur Badehose/Bikini, Handtuch, Zeitung. Sollte man meinen.

4

FALSCH! Der Gang über die Wiese beweist, dass manche Badbesucher ihre Wohnung nachmodelliert haben, um sich im Freibad auch wirklich heimisch zu fühlen. Hier ist sie intakt, diese faszinierende Urlust der Deutschen, Dinge zu belegen: Stühle, Liegen, Strände, Brote, sogar Länder. Früher mal.

5

GRUNDSATZENTSCHEIDUNG: Umziehen in den geschlechtergetrennten Kabinen oder für alle sicht- und amüsierbar mit umgeknotetem Handtuch? Es soll Menschen geben, die ihr Textil schon drunter tragen. Man selbst gehört nie dazu.

6

IN IHREM ESSAY „HOLY WATER" von 1979 schreibt Joan Didion, ein Pool stehe für das Bestreben des Menschen, das Unkontrollierbare zu kontrollieren. Das mag architekturphilosophisch richtig sein, das Außenherum aber hat Didion nicht mitgedacht. Wer kontrolliert das? Ist das überhaupt zu kontrollieren? Nicht vom Beckenrand springen! Herr Bademeister! Hallo?

7

DER BADEMEISTER hat aber Besseres zu tun, wobei Besseres hier Schlechteres meint, er streitet mit einer Frühpubertierendenclique, die ihre konfiszierte Boombox zurückfordert ›

Foto: Quentin de Briey; Illustrationen: Eili-Kaija Kuusniemi

und den Mann im Poloshirt deshalb schon mal Nazi nennt. Dabei ist der Bademeister natürlich kein Nazi, sondern verhinderter Rettungsschwimmer und im Freibad die ärmste Sau. Just in dem Moment, da er sich ausruhen will, blockiert ein verhaltensauffälliger Neunjähriger die Rutsche.

8

ÜBERHAUPT, DIE WASSERRUTSCHE: Sehnsuchtsort, Kampfgebiet, Arschfreizone. Oder? Ein Anruf bei der Firma Wiegand, Deutschlands größtem Rutschenbauer. Herr Wiegand, wie rutscht es sich am besten? Der Chef, ehrlicher Unternehmer, gesteht: „Offiziell muss ich sagen, immer mit Badehose und den Füßen voraus. Die Wahrheit ist natürlich, dass es viele Tricks gibt, die das Rutschen schneller machen. Dessen sind wir uns bewusst. Ich werde Ihnen aber jetzt keine Anleitung diktieren!“ Wussten wir es doch. Danke. Wiederhören!

9

MITTAGS, wenn die Sonne senkrecht steht, penetriert der typische Freibadduft die Nase in einem Maße, dass man freiwillig unter den Zehnmeterturm schwimmen möchte. Als Eau de Klo wird er geschmäht: Freies Chlor, ins Wasser geleitet, verbindet sich mit Harnstoff zu Trichloramin, das uns neben dem Duft diese geröteten Augen beschert.

10

WENN MAN AUF DIE TOILETTE GEHT, also auf die richtige, nicht ins Becken, kann man an den Kabineninnentüren die subversiven Sinnsprüche in Filzstiftschrift bewundern. Fick dich. Nazis raus. Susi + Sascha = Love. Hurensohn. Ich war hier, 23.6.2003. Ich auch. Sascha auch. RIP. Wer das liest, ist doof. Das gilt natürlich nicht für euch, liebe Leser.

11

FREIBAD IST KRIEG. Hässliche Erkenntnis, aber wahr. Deutsche gegen Migranten. Junge gegen Alte. Alteingesessene gegen Erstbesucher. Schwimmer gegen Planscher, gegen Springer, gegen die Uhr. Bademeister gegen

Foto: Jake Stangel; Illustrationen: Eili-Kaija Kuusniemi

Springer, gegen Pöbler, gegen Selbstüberschätzer. Großfamilien gegen Singles. Sonnenmilch gegen Sonnenbrand. Der eigene Körper gegen die der anderen. Man selbst gegen den eigenen Körper. Wer sich umschaut, sieht mehr Frontverlauf als bei der Völkerschlacht.

12

LAUT EINER STATISTIK der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. sind 488 Menschen im Jahr 2015 in Deutschland ertrunken, elf davon im Schwimmbad. Weiter ins Ursachendetail geht die Erhebung leider nicht. Da muss man mutmaßen. Oder sich umschauen. Soll man der Mädchenschar vielleicht die dritte Mumm-Flasche entwenden? Wann kreuzt sich die Bahnenroutine des Saisonkarteninhabers tödlich mit der Arschbombenzone der Sprungturmtürken? Und du, hungriger Mittsechziger, willst du dir die XXL-Portion Pommes wirklich direkt nach Verzehr wegschwimmen?

13

DER NÄCHTLICHE EINBRUCH ins Freibad ist ein Sturm-und-Drang-Klassiker. Leider kennt das Gesetz diese Kategorie nicht, dafür aber Vokabeln wie Hausfriedensbruch, Erschleichen von Leistungen, Sachbeschädigung, Bußgeld, Hausverbot. So man denn erwischt wird.

14

AM FRÜHEN NACHMITTAG läuft einem der Poser in die Sonne. Der Poser kreist um das, aber nie im Becken, dort käme sein Eightpack nicht zur Geltung, auch verwässert sonst das Bronzespray. Der Freibadposer befindet sich in einer ewigen Massephase. Er definiert seine Brust, aber sonst nicht viel. Eigentlich pumpt er dem Cluburlaub an der Costa Brava entgegen, das Freibad dient ihm als Testbühne. Die Frisur des Posers wirkt, als hätte er sich ein totes Opossum auf den Kopf geleimt. Er trägt verspiegelte Pilotenbrille, Flecktarnspeedo und mindestens fünf Tribals. Der Poser mag die heiße Luft, er besteht ja selbst aus ihr. Sein Anmachspruch: „Kannst du schwimmen? Ich würde dich gerne mal ins Becken stoßen."

15

AM SPÄTNACHMITTAG hat man dann genug. Raus aus der Sonne, dem Wasser, dem Wahnsinn. Vorbei an der Security, die längst Standard geworden ist in einigen deutschen Freibädern. Vorbei am Liebespaar, das präkoital am Streichwehr klammert, vorhin hat sie ihm noch die Rückenpickel ausgedrückt, jetzt drücken sie sich halt anderswo herum, man will es gar nicht genau wissen. Vorbei an der Diva, die den Beckenrand zum Catwalk umnutzt, dabei zweiminütlich ihren Fransenbikini positionskorrigiert. Vorbei an der Eigenurintherapie namens Babybecken, am Wurststand, am Einer, Dreier, Fünfer, Zehner. Vorbei auch am Wespennest, das zu Tagesbeginn noch ein Mülleimer war.

16

UND BEIM VERLASSEN des Bades noch mal umdrehen, zurückblicken, lesen, was da steht über dem Eingang, echt jetzt? Ja, da steht wirklich: Spaß- und Erlebnisbad. Erlebt hat man viel. Spaß? Tja. Man wird nicht wiederkommen. Verspricht man sich. Und hält das Versprechen bis zum nächsten Sommertag.